

Beckmann:

Antrag der Linksfraktion, überwiesen aus der 41. Sitzung zur Mitberatung für den Haushaltsausschuss, ich übergebe der Antragstellerin das Wort.

Düren:

Ja, vielen Dank, ähm, dieser Antrag betrifft jetzt nicht unsere Arbeit sondern die Arbeit der Mitarbeitenden des Bezirksamtes und ganz besonders den Datenschutz der Bürgerinnen und Bürger. Es betrifft die Situation, dass die Leute im Home-Office arbeiten und, äh, verhindert werden soll, dass sie mit ihren häuslichen Rechnern arbeiten, von denen niemand weiß, wie die Datensicherheit dort hergestellt wird, werden kann, überhaupt vorhanden ist. Das bedeutet im Klartext, eigentlich heißt es, wir wollen, dass jeder das Arbeitsnotebook nach Hause gestellt bekommt, das Tablet, den Computer, so wie es in Reparaturfirmen ja auch ist, also ein Elektriker kriecht so'n Gerät an die Hand, um nachzuweisen, was hab ich hier gerade gearbeitet. Ahm, der Vorteil davon ist, dass der ausschließlich für diese Arbeiten benutzt werden kann, auch administriert wird, entweder aus dem Bezirksamt oder aus dem Senat, weiß ich nicht, wer da zuständig ist, wir fordern hier „vom Bezirksamt“, ich denke, unsere IT-Leute können das und da geht es natürlich um eine Anschaffung von solchen Teilen. Wir befinden uns auf dem Weg in möglicherweise einen zweiten Lockdown, die Zahlen gehen wieder hoch der Erkrankungen etcetera, das heißt, es muss darüber nachgedacht werden, wie wird die Sicherheit der Dienstleistung am Bürger und an der Bürgerin beim Home-Office zuverlässig hergestellt. Nur darum geht es. Ich hoffe, ähm, es war jetzt verständlich genug, weil mir zu Ohren kam, dass der Antrag irgendwie nicht so verständlich formuliert wurde, aber eigentlich geht's wirklich darum, dass Geräte angeschafft werden, die zu Hause genutzt werden mit den entsprechenden äh Programmen, die hier administriert werden.

Beckmann:

Herr Otti wollten Sie? Dann Herr Otti zur Stellungnahme.

Stadtrat Otti:

Ja, sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Frau Düren! Ehm, ja, die KT-Steuerung des Landes Berlin fährt momentan eine vollkommen neue IT-Strategie, da geht es um den sogenannten Berlin-PC, dieser Berlin-PC soll ja nicht mehr der Arbeitsplatz sein, wie Sie hier in den Diensträumen finden, sondern sie sollen dort mit einem Notebook arbeiten, so weit die Theorie. Da wir momentan mit der digitalen Akte um mehrere Jahre in Verzug geraten sind, weil die ganze Sache vor der Vergabekammer liegt, also uns sicherlich im nächsten und übernächsten Jahr die digitale Akte nicht geschenkt wird, haben wir natürlich ein Stück weit auch schon ein strukturelles Problem im Land Berlin. Die Idee is, wie gesagt, ehm, tausche das Notebook, ehm, beziehungsweise den Arbeitsplatz-PC, den sie haben, gegen ein Notebook und alle anderen Dinge sind dann adaptierbar, das Problem ist natürlich auch im Land Berlin, ich sag nur, Berlin, Datenautobahn, die Serverstruktur, die wir hier haben. Die haben einen Verantwortlichen, das ist das ITDZ, das hier in Berlin, in ganz Berlin diese Aufgabe übernimmt. Und wenn se 500 Notebooks haben und mit diesen 500 Notebooks im Grunde online gehen, brauchen se stabile Server und auch die komplette Serverstruktur. Wollnse nur 150 PCs mehr haben, kostet das ungefähr, übern Daumen gepeilt, 75tausend Euro nur an Serverplatz und Sie müssen ja im Grunde genommen den Betrieb der unterschiedlichen Systeme beziehungsweise Anwendungen dort auch sicherstellen. Also, ehm, hier sind wir in den Anfängen und selbst wenn sie für jeden ein Notebook kaufen würden, könnten sie damit gar nicht an den Start gehen, weil sie im Grunde genommen die Serverstruktur gar nicht haben, das isn berlinweites Problem. Eh, hier erinner ich an die Pressemitteilung der Senatsverwaltung und die IKT-Staatssekretärin, die hierzu Ziele vorgegeben hat, vor drei Jahren, die es zu erreichen gilt, dann kann man einen Soll-Ist-Vergleich durchführen, ehm, Herr Stöwer haben Sie noch, ja, ich würde ganz gern an Herrn Stöwer weitergeben.

Stöwer:

Also, nichtsdestotrotz haben wir natürlich jetzt in Zeiten der Corona-Pandemie etwas für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter getan. Also wir haben Laptops ausgegeben, wir haben auch die

Möglichkeit genutzt, das waren sogenannte VPN-Tunnel, also dass sie sich einwählen aus ihrem Heimnetz heraus in die Serverstruktur des Bezirksamtes geteilt werden können, also, dass also 2 Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter sich einen Tunnel teilen können und wir haben auch, ehm, dienstliche Mobilfunkgeräte ausgegeben, also sprich Tablets, dass zumindest(ens) die Bearbeitung der E-Mails möglich war, was ja auch n Wunsch vieler Kolleginnen und Kollegen bei uns war, um das jetzt sicherzustellen. Das kann aber nur ne Ersatzmaßnahme sein zu dem, was Herr Otti gesagt hat, also wenn wir hier richtig zuschlagen wollen, und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter damit ausstatten wollen, dann fehlen uns da auch die Serverstrukturen.

Beckmann:

Danke, Herr Ziesak wollte was sagen, dann Frau Düren.

Ziesak:

Ja liebe Kolleginnen und Kollegen, wir machen hier die Mitberatung für den Haushaltsausschuss. Und, Herr Beckmann, Sie sind im Haushaltsausschuss. Herr Meißner, Sie sind im Haushaltsausschuss, ich bin im Haushaltsausschuss und da wär mal meine Frage ans Bezirksamt, damit wir die Einzelheiten, sag ich mal, bewerten wir ja nicht mehr im Haushaltsausschuss, sondern da sprechen wir hier drüber. Wir beraten dann ja nur darüber, ham wa das Geld, oder ham wa das Geld letztendlich nicht. Meine Frage, wieviel Kosten würden dann, muss jetzt nicht auf den Euro genau sein, ungefähr auf den Bezirk hier zukommen, Sie sprachen ja schon einmal von 75tausend Euro, die hier für die entsprechenden zusätzlichen Serverkapazitäten, die Zeitangaben hab ich nicht mehr so genau im Kopf, ob das für'n Monat war oder für'n Jahr war, weiß nich mehr, aber welche Hausnummer müssen wir uns denn vorstellen, denn das Geld wächst ja nicht auf den Bäumen, denn wir kriegen ja die Zahlen vorgelegt und müssen dieses Geld ja nötigenfalls aus anderen Maßnahmen dann entsprechend rausnehmen. Da braucht man sich ja gar nichts in die Tasche zu lügen, das ist einfach so. Deswegen meine Frage ans Bezirksamt, wie hoch wär die Summe ungefähr.

Beckmann:

Herr Stadtrat Otti.

Otti:

Sehr geehrter Herr Ziesak, sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrter Vorsitzender, ja muss ich gestehen, das kann ich Ihnen nicht sagen, es war ja bislang so, dass Corona-bedingt immer die Kosten dann abgedeckt wurden, alle Corona-bedingten Anschaffungen sollten ja dann refinanziert werden, aber ich schau mal zu Herrn Stöwer, ob er da vielleicht schon ne Zahl ausgerechnet hat...

Stöwer:

Ja, mit Hilfe der schriftlichen Addition hab ich mal was ermittelt, aber wie gesagt, da dürfen se uns nicht festnageln, Herr Ziesak. Das ist ne Einschätzung auch von unserem Leiter des Fachbereiches IT. Also, wenn wir für 150 75tausend brauchen, dann brauchten wir für ehm 600, 500 Tunnel haben wir bereits, also für 500 steht die Infrastruktur, wir würden also jetzt noch mal 900 nachkaufen, dann hätten wir 1400, als Planspiel, wie gesagt, wären das 150tausend Euro einmalig, ehm, für die Beschaffung der Serverstruktur, dann ist aber schon drauf hingewiesen worden, ist natürlich ein ganz immenser personeller Aufwand noch erforderlich, weil Sie sich denken können, dass mit 1400 Geräten gegenüber 500 Geräten ganz extremer Aufwand für den Support erforderlich ist. Für die Einarbeitung, für die Schulung der Mitarbeiter, also das ist dann auch noch zu beachten. Noch dazu kommt, dass nicht alle Tätigkeiten hier in der Bezirksverwaltung geeignet sind für das Home-Office mit einem PC, das dürfen wir auch nicht vergessen, wir haben ganz viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Grünflächen, die halt keinen derartigen Service, deshalb sollte erstmal vielleicht ermittelt werden diese Zahl, vielleicht ist 1400 viel zu ambitioniert und wir kommen mit 800 oder 900 Geräten hin.

Beckmann:

Frau Düren.

Düren:

Ähm, es ist ja nicht davon auszugehen, dass wieder alle Mitarbeiter, also abgesehen von den Bereichen, wo Arbeit mit Home-Office nicht möglich ist, aber dass alle Mitarbeiter über einen Home-Office-Arbeitsplatz verfügen werden müssen, selbst wenn jetzt der Lockdown käme. Ich denke, da gibt's ne Zahl, die können wir erstmal ermitteln, für wieviel Mitarbeitende kommt das überhaupt in Frage, wie ist der Publikumsverkehr geregelt etc. pp. Die VPN-Tunnel sind nachweislich das, na sagen wir mal, das Unsicherste, was es gibt, das ist vielleicht jetzt das, was für Erste gedient hat, um etwas überhaupt zu ermöglichen, aber, wenn Sie Fachleute fragen, die raten von VPN schon sehr lange ab. Ähm

fehlende Aufnahme 3 Minuten

(Düren, nach Meißner, der Zustimmung signalisiert hatte..)

...Haushaltsausschuss anders entscheidet, dann muss man eben gucken, wie man damit umgeht. Äh, interessant finde ich, dass Sie sagen, ähm, es kommen noch mehr Kosten auf Berlin oder auf Spandau zu, bei dem Begriff Lizenzen geht mir natürlich der Hut hoch, ich habe irgendwo gelesen, dass Berlin irgendwann, irgendwann, ich hoffe, es ist in baldiger Nähe, freie Software benutzen wollen würde, vielleicht kann man ja damit das n bißchen anspornen und sagen, man muss nicht alles kaufen, bloß weil es Microsoft heißt, also man kann, wenn man Fachleute fragt, auch anders agieren in der großen Welt des Internet. Also, ich würde den Antrag so lassen wollen, wenn Sie zustimmen, umso schöner, wunderbar, dann soll der Haushaltsausschuss überlegen und natürlich kann ich mir vorstellen, dass die das streichen, weil die groooßen Kosten diesen Antrag zerschlagen werden. Aber, gucken wir mal.

Beckmann:

Stadtrat Otti, dann Herr Ziesak.

Otti:

Ja, sehr geehrter Vorsitzender, sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Frau Düren, ich bitte nur dabei eins zu bedenken, die Kassen der Senatsinnenverwaltung, hier IKT, die sind so leer, ehm, da, da, Sie brauchen ja, der Hintergrund muss sich ja entwickeln, Sie brauchen zwei gleiche Geschwindigkeiten oder vielleicht ein stückweit zeitversetzt, das eine ist die Entwicklung im Land Berlin, Datenautobahn Berlin, die muss immer n stückweit schneller sein als die nachfolgenden Bereiche, das sind die Bezirke. Sie können jetzt hier im Bezirk viel machen, Herr Stöwer hat das ausgeführt und es wird ja auch sehr viel gemacht und das wurde auch sehr gut gemacht, aber Sie werden im Grunde genommen diesen Berlin-PC, den wir uns wünschen, und das Notebook dient nicht nur dazu, im Home-Office, jetzt sag ichs selber, weil, der im Home-Office arbeitet, der arbeitet im britischen Innenministerium und der, der zu Hause arbeitet, der wird mit dem Notebook nicht nur zu Hause arbeiten sondern der kann sich am Ende des Tages ein freies Büro im Rathaus, in der Verwaltung suchen, wo gerade eben niemand ist, das lässt sich mit einer Übersicht ja darstellen, setzt sich dort hin, wegen mir das Büro mit der schönsten Aussicht, und beginnt dort seine Arbeit durchzuführen, mit einem Koffer, in dem er sein Notebook hat und alle anderen Dinge sind im Grunde genommen, irgendwo n stückweit hinterlegt, das ist ja nichts anderes als das Ziel einer modernen Verwaltung und das, was die IKT im Land Berlin vor hat. Aber, wenn Sie jetzt im Grunde genommen zu viele Hoffnungen auf einzelne Beschaffungen hier, dann werden Sie enttäuscht weil das ITDZ gar nicht in der Lage sein wird, das ist zumindest meine Prognose, diese Aufgaben, diese gewaltigen Aufgaben, die da auf uns warten, in dieser Konstellation, wie das momentan ist, ehm, durchzuführen. Vielen herzlichen Dank.

Ziesak:

Ja, vielen Dank, Herr Vorsitzender, nochmal zur Ergänzung, zu Herrn Meißner, es ist natürlich vollkommen richtig, Programme, ist natürlich nicht so, man kauft ein Programm ein und dann kann man es für 150 oder 200 oder einen x-beliebigen Mitarbeiter hier benutzen, sondern es wird genau

Abgeschrieben von A.-L. Düren,

es existiert kein Anspruch auf Worttreue aufgrund der Nebengeräusche und fehlender Textteile

50 mal für 50 Mitarbeiter eingekauft und der 51., den man damit ausstatten will, entweder man bezahlt, und das kostet richtig oder der 51. hat dann eben Pech gehabt. Und da ham wa hier ja auch unterschiedliche Programme, Personal, Logistik und ähnliche Geschichten und die sind nicht alle gleich, also so einfach ist das nicht und wer sich da mal mit beschäftigt hat, mit Programmen einkaufen, das kostet richtig Geld, ja damit machen nämlich die Firmen, wie SAP und andere Firmen auch entsprechend ihr Geld damit hier. Nich umsonst verdienen die soviel Geld damit. Danke.

Beckmann:

Frau Wiczorek-Hahn hatte sich noch gemeldet und danach Herr Meißner.

Wiczorek-Hahn:

Ja, vielen Dank, ich schließe mich an Frau Düren, ja, es kann sein, dass das Bezirksamt für uns oder Haushaltsmittel sagen, es kostet viel Geld, wir haben das nicht, aber wir leben in ein digitales Welt, soll auch Bezirksamt so vorbereitet sein für den Mitarbeiter, die Mitarbeiterin in Home-Office. Und dann wenn ich überlege, im Moment, wir haben Unis oder Hochschulen, die arbeiten auch digital, es gibt kein Präsenzstudium, alles digital, wenn ich denke, das ist ganz normal, also läuft es sehr gut, also es gibt Unzufriedenheiten, die wird es immer geben, aber wir leben in einer digitalen Welt und es wäre schön, dass Bezirksamt auch sich so vorbereiten und Zukunft gehen kann. Danke.

Meißner:

Ja, Herr Vorsitzender, meine Damen und Herren, also (atmet tief), so länger ich Ihnen zuhöre, sag ich ganz offen, desto weniger kann man dem Antrag so zustimmen. Weil ja leider, und dis machen Ihre Redebeiträge deutlich, fern von jeder Fachlichkeit ist. So leid's mir jetzt wirklich tut. Es ist schön, dass hier alle ganz digital sind, also die Berliner Verwaltung ist so von digital in vielen Punkten durchaus noch entfernt und vor allen Dingen gibt's auch ganz viele Fachanwendungen, die man nutzen muss und die kosten. So. Und wenn man jetzt anfängt, wenn man schnell, schnell machen will, irgendwas zu kaufen, dann liegt am Ende ganz viel rum, weils nämlich im Zweifel keiner benutzt. Weil's nämlich nicht so richtig viel bringt demjenigen, weil nämlich bestimmte Fachanwendungen nicht drauf sind, sei es aufgrund von fehlenden Lizenzen oder ähnlichem. Und dann gibt man einen Haufen Geld aus, was man lieber gezielt einheitlich ausgeben sollte. Und von daher kann man dem Antrag, also wenn ich diesen Hintergrund höre dass man einfach sagt, wir woll'n jetzt mal und so kann man einfach nicht arbeiten an der Stelle. Und dann sollte man tatsächlich lieber gucken, eine einheitliche Strategie zu fahren und dieser Berlin-Rechner kann dann ja tatsächlich eine sein, auch eben vor dem Hintergrund, den Herr Otti benannt hat, dass er nämlich grundsätzlich den Rechner ersetzt, der im Büro steht. Ob man sich dann in das Büro setzt, wo man es möchte, da bin ich gespannt, ob da die Gremien so mitmachen, das wag ich mal stark zu bezweifeln, aber das kann ja mal ein Ziel sein, noch dazu das mit der schönsten Aussicht. Aber die Idee, einen festen Rechner damit zu ersetzen, das ist ja ne gute Idee. Aber dann muss man wirklich einheitlich arbeiten und es müssen vor allen Dingen und das gilt für alle Bereiche, sowohl für die Senatsverwaltung als auch für die Bezirksämter als auch für die Sicherheitsbehörden, die entsprechenden Fachanwendungen drauf sein. Weil nur so kann ich vernünftig arbeiten und auch wenn ich höre, man kann sich ja mal seine E-Mails durchlesen, dann ist dit ganz schön und das bringt mir ja vielleicht mal einen Tag was, oder n halben Vormittag aber richtig arbeiten kann ich damit in der Regel nicht, weil ich häufig, um ne E-Mail zu bearbeiten, vielleicht auch mal woanders was nachschauen muss, was ich dann wiederum nicht kann.

Also von daher, muss ich wirklich sagen, ist der Antrag hier doch mittlerweile, auch wenn ich Ihnen zuhöre, zu oberflächlich, sodass wir dem hier nicht mehr zustimmen werden. Sondern, ich sag mal, das wär schon ein Zeichen von viel wollen, dass man ja das Ziel durchaus gemeinsam vor Augen hat und wir werden uns dann enthalten an der Stelle aber so funktioniert's wirklich nicht und ich würde dann doch bitten, dass Sie vielleicht Ihre Haushaltspolitiker da nochmal ansprechen und denen das vielleicht noch mal so mit auf den Weg geben. Wir warn ja nun dabei, aber ich denke, so wird's nicht funktionieren und am Ende schmeisst man n Haufen Geld zum Fenster raus, weil man irgendwas macht, was hinterher nicht zusammen passt. Da sollte man vorsichtig sein bei dem Thema und man kann eben auch Verwaltung nicht mit der freien Wirtschaft oder vielleicht mit

irgendwelchen Studenten, die da wunderbar arbeiten, vergleichen, da sind doch die Hürden etwas höher, und gerade wo Frau Düren das Thema Datenschutz und ähnliches angesprochen hat.

Beckmann:

Danke, Herr Meißner, jetzt hab ich mich nochmal auf die Rednerliste gesetzt. Ehm, Homeoffice ist sicherlich durch die Pandemie bedingt, hochgepoppt als wichtiges Thema, allerdings gibt's ja auch schon seit einigen Jahren die Bestrebung, bei Arbeitnehmern, doch mehr freizügige Arbeitszeit zu haben und in andern Stellen is ja auch Home-Office, is da hochgekommen, sicherlich soll Home-Office nicht Heimarbeit sein. Das heißt eben, dass auch die Verpflichtung des Arbeitgebers, für einen sicheren Arbeitsplatz zu sorgen, bestehen bleibt. Ähh und dit wird eben auch viel Geld kosten und wird ne langfristige Strategie bedeuten, Home-Office hier einzuführen. Insofern würde ich mich schon auch den Worten von Herrn Meißner von der CDU-Fraktion anschließen wollen. Der Antrag ist gut gemeint, aber noch nicht gut gemacht. So dass man da, also meine Empfehlung wär jetzt an Sie, nehm sie den nochmal zurück, vertagen se ihn, nehm Sie n nochmal zurück und kommen se mit nem besseren Antrag wieder, die Zielrichtung is richtig, nich nur aus Gründen der Pandemie sondern auch generell, dass man vielleicht auch noch mehr Mitarbeiter bekommen kann, wenn man jetzt Home-Office anbietet, aber alle Arbeitsplätze werden eben nicht Home-Office geeignet sein, aber vielleicht der eine oder andere. Ehm ja, soviel als Stellungnahme von uns, Frau Düren bitte.

Düren:

Äh, ja, ehm, Herr Meißner, ich weiß nicht, wo Sie aus dem Antrag lesen wollen, dass ich jetzt irgendwas ganz schnell über's Knie brechen, gebrochen haben, will, dis steht da nicht. Nee, da steht, sicherzustellen, dass alle Mitarbeitenden im Home-Office zuverlässige und so weiter bekommen, da steht nicht, bis Weihnachten, bis zum nächsten Frühjahr, steht's gar nicht sondern natürlich soll das klug, überlegt passieren. Und, das ham eigentlich auch alle verstanden, dass es um diese Arbeitsnotebooks, die vielleicht zukünftig Berlin-PC heißen, geht. Also vielleicht doch erstmal die Vorbereitung auf einen nächsten Lockdown, zu gucken, was passiert da, wie gehen wir mit den Daten unserer Bürgerinnen und Bürger um und so weiter und sofort. Ehm, wenn sie den hier ablehnen, müssen wir die Empfehlung an den Haushaltsausschuss, ich könnte mir vorstellen, dass der Haushaltsausschuss vielleicht sogar in der Lage wäre, sich da mal einen Fachmann zu holen und zu sagen, berätet uns doch mal, ehm, weiss ich nich, vielleicht hätte es auch hier n bisschen was genutzt, ich kann natürlich Dinge, die mir ein absoluter Fachmann erzählt, nicht so rüberbringen, logisch, da geb ich ihnen Recht, kann ich nicht so. Trotzdem ist für mich die Angelegenheit klar, der Datenschutz ist das höchste Gut, was wir haben, wir müssen also gucken, wie wir verschiedene Komponenten miteinander abstimmen und dazu wäre der erste Weg, zu sagen, wir kaufen Geräte ein und gucken, wie wir damit klar kommen. Ich hab die Sachlage durchaus verstanden, dass es um die ‚Datenautobahn‘ und weiß ich was alles geht und dass wir technisch irgendwie noch, gerade in Berlin, hinterm Mond sind, ham wir ja nun eigentlich auch begriffen, wenn Herr Ziesack sagt, er weiß nicht, wie das dann, ob das abbricht, wenn er was ins Netz liefern will usw. Also, das finde ich schon ne Katastrophe per se, gegen die können wir im Moment nix tun. Ich würde diesen Antrag gerne so abgestimmt haben, gucken sie, was sie daraus machen, ja, muss man sehen, wie das nach außen wirkt, wenn wir sagen, nee, die Datenschuttsicherheit is uns wirklich nun überhaupt nicht wichtig, denn, wir sehen da viel mehr Probleme im Antrag als bei dem, was dabei rauskommen könnte.

Beckmann: Danke Frau Düren, Herr Meißner hätte sich nochmal gemeldet.

Meißner:

Ja, Herr Vorsitzender, meine Damen und Herren, Frau Düren, ihre letzte Äußerung zeigt doch jetzt wieder, dass sie sich nich so richtig damit auseinander gesetzt haben. Auf der einen Seite, na vielleicht ist der Berlin-PC ne Lösung und sagen dann, na dann kaufen wir jetzt mal n paar PC's und dann können wir schon mal anfangen. Eben. Und deswegen bringt es eben nichts, jetzt mal eben schnell was zu kaufen. Weil auch das ‚eben mal schnell kaufen‘ kostet im Zweifel viel Geld ist aber am Ende möglicherweise nicht kompatibel oder ermöglicht eben nicht die Nutzung, die notwendig

ist und wir ham alle schon mehrfach gehört, wie knapp die Finanzen in den nächsten Jahren sein werden, daher kann ich da auch als Haushälter nur davor warnen, jetzt mal schnell irgendwas zu kaufen, damit wir erstmal irgendwas haben. Weil, dis is, könn wa sagen, wie im Privaten, häufig nicht sehr sinnvoll und man kauft da nur doppelt. Wir sollten hier aufpassen. Von daher sollte man sich das wirklich in Ruhe angucken und deswegen ist im Grunde hier auch die Zielrichtung dann ne falsche, sondern auch da wären aus meiner Sicht die zuständigen Stellen wieder die richtigen. Weil, die müssen erst mal sagen, welchen Rechner, welches Notebook möchten wir denn an dieser Stelle überhaupt, damit dann auch die Anwendungen funktionieren und darauf auch genutzt werden können und da bringt es wenig, wenn da jeder sich erstmal irgendwas kauft. und ich will nicht zu sehr aus'm Nähkäst'chen plaudern, aber ich kann nur sagen, es liegen glaub ich an vielen Stellen schon viele technische Geräte rum, weil die eben auch mal schnell gekauft worden sind und im Grunde keiner was damit anfangen kann. Das können wir uns in diesen Zeiten tatsächlich nicht mehr leisten.

Beckmann:

Danke Herr Meißner, ich glaube, die Argumente sind alle ausgetauscht oder hat noch jemand einen wichtigen Beitrag zu leisten zur Erhellung, das ist nicht der Fall. Äah dann stimmen wir darüber ab.

Dafür: 1 x Linke, 6 x SPD, 1 x Bündnis90/Grüne

Dagegen: 3 x AfD

Enthaltung: 4 x CDU, 1 x FDP